

Wissen und Technologie sollen stärker über die Grenzen fließen

Forschungseinrichtungen und Unternehmen sind die trinationale Zielgruppe des EU-geförderten Projekts / Auch zwölf Unis und Hochschulen beteiligt

Von Ansgar Taschinski

DREILAND. Den grenzüberschreitenden Wissens- und Technologietransfer zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen stärken und ausbauen will das Projekt Knowledge Transfer Upper Rhine (KTUR). In einer Onlinekonferenz sind am Freitag die Ergebnisse des vergangenen Jahres und Pläne für die kommenden zwei Jahre präsentiert worden.

Angesichts von Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung oder der Pandemie wolle man mit KTUR die Oberrheinregion stärken, erklärte Thomas Hirth, Vizepräsident für Innovation und Internationales am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). So wolle man die Oberrheinregion nicht nur fit fürs digitale Zeitalter machen, sondern Arbeitsplätze schaffen und diese so zu einer der wettbewerbsfähigsten Regionen Europas machen.

Ziel sei es, die vielen Einrichtungen im Bereich Wissens- und Technologietrans-



FOTO: KTUR

Anerkannte Weiterbildungsangebote bietet ein EU-Projekt am Oberrhein grenzüberschreitend an.

fer enger zu vernetzen und deren Interaktion besser zu verstehen sowie Wirtschaftsunternehmen in der Oberrheinregion zu involvieren, erklärte Jens Fahrenberg, Leitung Innovations- und Relationsmanagement am KIT. 2019 habe man zunächst die Situation analysiert, sagte seine Kollegin Dagmar Vössing, Leiterin Technologietransfer am KIT. Dabei habe man nicht nur festgestellt, dass es zwischen den Einrichtungen der drei Länder beachtliche Unterschiede in der Arbeitsweise gebe, sondern auch bereits Kooperationsplattformen, die aktiv genutzt würden. Allerdings habe sich gezeigt, dass viele Firmen zwar bereit seien, mit Forschungseinrichtungen und Universitäten zusammenzuarbeiten, allerdings nur äußerst selten, wenn die Zusammenarbeit Landesgrenzen überschreite.

So gebe es Bedenken aufgrund unterschiedlicher Herangehensweisen sowie rechtlicher Regelungen. Eine zentrale Aufgabe von KTUR müsse sein, das gegenseitige Verständnis von Wissens- und Technologietransfers über Landesgren-

zen hinweg zu stärken. Hierzu habe man für die kommenden zwei Jahre fünf zentrale Maßnahmen erarbeitet. Zum ersten soll die Kooperation der Einrichtungen gefördert und strukturiert werden. Zweitens soll eine digitale Plattform eingerichtet werden, um exzellente Projekte und Technologien zu bewerben und untereinander zu vernetzen. Auch die wissenschaftliche Ausbildung in diesem Bereich soll ausgebaut werden. Hinzu kommen Förder- und Austauschprogramme für Start-ups und Veranstaltungen, um Wissenschaftler und Unternehmen miteinander zu vernetzen.

Seit Anfang Oktober wird an der Entwicklung der Onlineplattform gearbeitet. Sie soll in einem Jahr aufgebaut sein. So sollen Wissen und Technologie der Gesellschaft und Industrie einfach zur Verfügung gestellt werden, um grenzüberschreitende Projekte zwischen Forschungseinrichtungen und Industrie zu fördern. Hierzu werden exzellente Projekte und Initiativen in der Region herausgearbeitet, Kooperationsmöglichkeiten

aufgezeigt und das Potential einem breiteren Publikum bekannt gemacht. Die Plattform des Projekts KTUR soll über das Jahr 2022 aufrechterhalten werden. Auch die übrigen Maßnahmen sollen dauerhaft etabliert werden, erklärte Hirth, um den Wissens- und Technologietransfer zwischen den Ländern zu erleichtern und die Oberrheinregion zu stärken.

INFO

KNOWLEDGE TRANSFER UPPER RHINE

Das EU-Projekt will den trinationalen Wissens- und Technologietransfer stärken. Beteiligt sind zwölf Universitäten und Hochschulen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz sowie zahlreiche Unternehmen. Initiiert wurde das Projekt innerhalb des trinationalen Universitätsverbundes Eucor und wird unter anderem von der EU mit 1,6 Millionen Euro gefördert. **ata**